

# Der Vierte Tag

## Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

33. Jahrgang Nr. 1

März 2012

www.cursillo-ooe.at



### ***Auferstehung der Toten?***

*ihr fragt  
wie ist die auferstehung der toten?  
ich weiß es nicht*

*ihr fragt  
wann ist die auferstehung der toten?  
ich weiß es nicht*

*ihr fragt  
gibt es eine auferstehung der toten?  
ich weiß es nicht*

*ihr fragt  
gibt es keine auferstehung der toten?  
ich weiß es nicht*

*ich weiß nur  
wonach ihr nicht fragt:  
die auferstehung derer, die leben*

*ich weiß nur  
wozu er uns ruft:  
zur auferstehung  
heute und jetzt*

*(Kurt Marti)*

## **Das Kreuz ist leer**

Karsamstag – Tag der Leere, der Ohnmacht, des Schweigens. Das Kreuz ist leer, das Grab verschlossen und darin begraben alle Hoffnung, aller Lebenssinn der JüngerInnen. Für ihn haben sie alles zurückgelassen und jetzt? Sie stehen in der Spannung zwischen „nicht mehr“ und „noch nicht“- das Alte ist zerbrochen und trägt nicht mehr, das Neue ist noch nicht da. Im Moment gibt es nur die Leere!

Kennen wir nicht alle solche Zeiten wo alles am Ende zu sein scheint? Wo nichts mehr trägt? Keine Zukunft sichtbar ist?

Die Erfahrung der Jünger zeigt, dass es wichtig ist, die Leere auszuhalten, durchzuhalten bis sich das neue Leben zeigt. Dabei ist es gut Freunde an der Seite zu haben, die den Weg mitgehen, die Fragen und Zweifel zulassen.

Die Leere birgt auch die Chance neu gefüllt zu werden. Denn wo alles voll ist, besetzt mit Terminen, Ideen, eigenen Vorstellungen, da findet Gott keinen Platz, da hat er keine Möglichkeit uns mit neuem Leben zu füllen. Ich wünsche uns, dass wir die Zeiten der Leere aushalten und am Ostermorgen den Aufbruch zum Grab wagen, der neuen Botschaft trauen und davon unser Leben bereichern lassen.

*Maria Grill*

## DAS GEISTLICHE WORT



Liebe  
Cursillistas!

## Wir hängen dazwischen...

Während ich diese Zeilen über die Leere schreibe, sitze ich an meinem Schreibtisch, der von Papier und unerledigten Aufgaben fast überquillt. Von Leere also keine Spur. Und wenn ich es zwischendurch wieder mal schaffe, ein wenig mich vom Ballast des 'Vielen' zu befreien, sammelt sich fast unbemerkt wieder Neues an. Das meiste davon sind „dringliche“ Arbeiten, die sich als „wesentlich“ gebärden, aber bei genauerem Hinsehen eher ein willkommener Anlass für mich sind, dem „horror vacui“ in mir auszuweichen – also jenem Zustand, den der Philosoph Spinoza beschreibt: Die Angst vor der Leere, dem leeren Raum! Die Schwierigkeit des Menschen, äußere Orte und den inneren Geist frei zu halten, die darin aufsteigende beklemmende Leere auszuhalten und als fruchtbare Brachlandschaft und Brach-Zeit willkommen zu heißen.

Wenn ich mir die MystikerInnen aller Weltreligionen in Erinnerung rufe, so laden sie uns ein, diesen Raum dazwischen, diesen Schwellenraum zwischen Vergangenen und Zukünftigem bewusst leer zu halten und auszuhalten, ohne in hektische Betriebsamkeit und Aktivismus zu verfallen, sondern das Loslassen zu lernen um Neues umarmen zu können.

Die biblische Zeit der Wüstenwanderung war für das Volk Israel eine Zeit, in der es das Vertrauen in einen „mitgehenden Gott“ einüben konnte und „wesentlich“ wurde. Diese biblische Zeit ist auch „meine Zeit“ und „Gottes Zeit“!

P. Thomas Lemp SAC

(P. Thomas ist Regens des Pastoraltheologischen Institutes in Friedberg(D) und ist dem Cursillo in Österreich freundschaftlich verbunden.)

# Zeiten der Leere...

...gehören zu unserem Leben. Erst durch die Leere hindurch kann Neues, Unerwartetes entstehen.

Im ältesten Glaubensbekenntnis des Christentums betont der Apostel Paulus ausdrücklich, dass „ER“ begraben wurde (1Kor 15,3a). Gemeint ist nicht Paulus selbst, sondern Jesus. Nur wer drei Tage tot war und begraben wurde, von dem konnte man nach jüdischer Ansicht behaupten, dass er wirklich tot und nicht nur scheinot ist. Das Grab bekräftigt die Tatsache des Todes Jesu, also seine Menschlichkeit, die er mit allen Menschen aus allen Religionen und Kulturen teilt. Jesus, ein Mensch unter Menschen, selbst in der Erfahrung der Leere des Grabes.

Obwohl Jesus selbst das Schicksal des Grabes mit allen Menschen teilt, macht uns die Leere Angst. Wenn nichts und niemand mehr da ist, an das oder an dem ich mich festhalten kann, keine materiellen Dinge, keine Beziehungen, kein Mensch und kein Gott, dann ist das der Inbegriff von Leere. Schon kleine Kinder fragen beim Begräbnis der (Ur-)Oma oder sonst einer geliebten Bezugsperson: Kriegt sie da unten noch Luft? Was wird sie essen? Friert sie? Wer ist bei ihr? Manche Kulturen haben die Kinderfragen wörtlich genommen und habe den Toten sogenannte Beigaben mit ins Grab gegeben: Gegenstände, Essen, manchmal sogar lebendige Menschen (Soldaten, Wächter). Die Leere des Grabes bzw. der Übergang in die Unterwelt sollte damit „menschlicher“ gestaltet werden. Selbst die christlichen Kirchen halten die Leere des Karsamstags nur schwer aus. Sie verlegen den „dritten“ Tag, den Ostermorgen, schon in den Abend des Karsamstags hinein, obwohl Jesus erst am dritten Tag auferweckt wurde.

Die Leere, die das Grab symbolisiert, ereignet sich nicht nur im Zusammenhang mit unserem Tod. Sie

kann auch zu einem Teil unseres irdischen Lebens werden. Der begnadete Priester - Dichter Martin Gult schrieb: „Grab, das ist: nicht mehr weiterkönnen; Grab, das ist: keine Aussicht haben. Grab, das ist: zerbrochene Seele. Grab, das ist: ausgeronnen.“

Die Leere ist auch im Leben unausweichlich. In allen Religionen gibt es Erfahrungen, welche in der Leere den eigentlichen Durchbruch ins wirkliche Leben, in das Leben mit Gott sehen: Leitfiguren sind dabei die prophetischen Menschen, die in der Regel eine Wüstenzeit, also eine Zeit der Leere hinter sich haben, bevor sie sich im Auftrag Gottes den Menschen zuwenden: Jesus, Mose, Muhammed, Buddha usw. Es ist die mystische Erfahrung in den Religionen, welche der Leere Bedeutung gibt. Im Loslassen von allem, das im Ausatmen und Leerwerden geschieht, schwinden selbst die vertrauten Bilder von Gott. Doch jenseits der vertrauten Vorstellungen kann Neues geschenkt werden. Das Neue kann man durch keine noch so intensive Gebets- oder Meditationsübung herstellen. Auf das neue Leben muss man warten können. Das betrifft das irdische Leben genauso wie das Leben nach dem Tod. Es ist ein Geschenk, eine Gnade, wenn sich das Leben in Fülle zeigt, das durch den Tod hindurchgegangen ist. Ostern ereignet sich durch das Grab, die Leere hindurch, nicht ohne sie.

Matthias Scharer

o. Univ.-Prof. Dr. Matthias Scharer ist verheiratet und hat drei Kinder und eine Enkeltochter.



Er lebt in Ottensheim und unterrichtet als Religionspädagoge an der Universität Innsbruck.

## Auferstanden

Grab, das ist:  
nicht mehr weiter können.

Grab, das ist:  
keine Aussicht haben.

Grab, das ist:  
zerbrochene Seele.

Grab, das ist:  
ausgeronnen sein.

Grab, das ist: TOT.

Auferstanden, das ist:  
Aufgabe haben.

Auferstanen, das ist:  
Neuland sehen.

Auferstanden, das ist:  
Liebe schenken.

Auferstanden, das ist:  
vertrauen können.

# ...aushalten

Schmerz und Verzweiflung aushalten, ohnmächtig zuschauen, - diese Erfahrung machten und machen die Menschen zu allen Zeiten.

Jetzt sitze ich da und weiß nicht mehr ein noch aus. Meine Augen sind ganz geschwollen vom Weinen. War das jetzt alles?

Der gestrige Tag war der schlimmste meines Lebens. Alle meine Hoffnungen und meine Erwartungen, meine Zuneigung und Liebe zu Jesus Christus haben sie gestern mit ihm ans Kreuz genagelt.

Zuerst das Mitansehen – Müssen wie sie ihn gegeißelt haben und wie er durch die Dornenkrone verunstaltet wurde, dann sein Zusammenbrechen – immer wieder – unter der Last des Kreuzes. Und sein Blick! So traurig, so mutlos und am Schluss einfach leer! Das Schreien und Johlen der Menge dröhnt mir noch in den Ohren. Dann – auf Golgotha, als sie ihn mit wuchtigen Schlägen ans Kreuz genagelt haben. Mit jedem Schlag ist ein Stück meines Herzens zu Bruch gegangen. Maria, seine Mutter und ich – engumschlungen sind wir dagestanden, haben uns gegenseitig gestützt und waren doch jede einsam in ihrem Schmerz und in der Verzweiflung.

Als sie ihn vom Kreuz holten, nur mehr ein geschundener, toter Leib – TOT! Wie hab ich, trotz allem, gehofft, dass noch ein bisschen Leben in ihm ist. Heimlich habe ich beobachtet, ob er nicht doch noch atmet. Nichts – TOT!

Als ihn Josef von Arimathäa geholt hat, hätte ich am liebsten aufgeschrien: „Lasst ihn doch noch da! Vielleicht...“ - Dann war er weg. Maria und ich sind dagestanden mit blutigen, leeren Händen, erstarrt. Schweigend sind wir auseinander gegangen.

Ich bin so hilflos. Ich sitze hier, völlig unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Es scheint, als sei die Zeit stehen geblieben, als sei alles nicht wahr. Er ist TOT! Draußen tun die

Menschen, als sei nichts passiert, die Sonne scheint wie alle Tage. Da liegt noch mein Kleid mit seinem Blut drauf und dort das Kleid, das ich anhatte, als ich ihn das erste Mal gesehen habe. Alles ist vorbei: Die Zeiten, als wir mit ihm zusammen waren, als wir erlebten, wie er sich den Kranken und Armen zuwendete, sie tröstete und heilte, die Gespräche, die gemeinsamen Essen, sein Lachen, seine liebevollen Augen, seine sanften Hände. Ich fühlte mich so geborgen in seiner Nähe, so angenommen ohne jedes Wenn und Aber. Alles hätte ich für ihn getan! Und jetzt, was ist mir geblieben: Nur die Erinnerung an eine schöne Zeit?

Wenn ich daran denke, wovon Jesus gesprochen hat: Vom Reich Gottes, in dem es gerecht zugehen wird, davon, dass ihm die Armen und Benachteiligten ganz besonders am Herzen liegen, dass ich meine Schuld nicht ewig mit mir herum tragen muss, sondern dass mir vergeben ist! Wie schön das alles wäre und wie gerne ich das alles geglaubt habe!

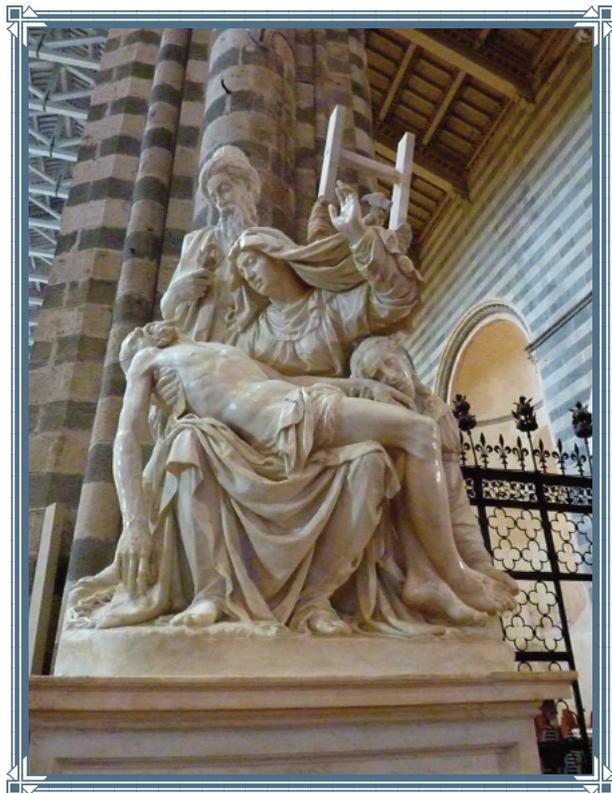
Aber hat er nicht auch von seinem Leiden und Sterben gesprochen, davon, dass er am dritten Tag auferstehen wird? Auferstehung? Das kann ich mir nicht vorstellen, wie das gehen soll. Da habe ich sicher etwas ganz falsch verstanden! Oft sprach Jesus von seinem Vater im Himmel.

Wo war denn der, als sie ihn gequält haben? Wo war er denn, als er geschrien hat vor Schmerzen? Wo war er denn, als er gestorben ist? Was ist mit diesem Gott? Ich weiß mit keine Antwort. Ich möchte etwas tun, etwas, das den Kummer in mir lindert, das mich ablenkt. Aber es gibt heute nichts zu tun, es ist Sabbat. Und ich spüre, dass ich zu nichts Kraft habe. In mir ist alles leer!

Ich kann nur dasitzen und aushalten. Den Schmerz aushalten, die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit aushalten, die ganze Leere, die mich erfüllt – einfach nur aushalten!

Aber morgen, ganz bald, da gehe ich zum Grab. Zumindest salben werde ich ihn noch – weil es das Letzte ist, das ich noch für ihn tun kann!

Morgen, ganz früh...



*Maria von Magdala*

durchkreuzt  
gebrochen

nicht wollen und doch

müssen  
hier und jetzt

ich und du  
mein Leben  
dein Leben

durchkreuzt  
gebrochen

## Durchkreuzt

mein Kreuz  
und dein Kreuz

verbunden  
im nein und doch

und dann wird mein Kreuz  
zu deinem Kreuz  
und dein Kreuz  
zu meinem Kreuz

und dann all das  
dem hinhalten  
der das aushält  
der die Tränen  
in seinem Krug aufhebt  
und der all das  
verwandeln kann  
dem Leben entgegen

*(Andrea Schwarz)*

## LEBEN IM VIERTEN TAG

**Hoffe auf den Herrn  
und sei stark!**

Mein Cursillo war im Jahr 2005, in einer Zeit der Suche nach Lebensinn und -inhalt. Ich durfte beim Cursillo den liebenden Gott erfahren, dem es nicht darum geht einen (seinen) „Forderungskatalog“ zu erfüllen. Gott hat mich ins Leben geliebt, das heißt für mich die Beziehung zu ihm bewusst zu pflegen in regelmäßigen Gebetszeiten, in der Auseinandersetzung mit der Bibel (z.B.: beim VC). Für mich ist diese Beziehungspflege manchmal auch eine Herausforderung.

Die Gebetszeiten sind mir in den vergangenen Jahren immer wichtiger und ein tragfähiger Grund in meinem Leben geworden. Gerade in der Zeit der Entscheidung für ein gemeinsames Leben mit meinem Mann Hermann - eine Entscheidung, die mein Leben komplett auf den Kopf gestellt hat: Neue Umgebung, neue Arbeit, viele Kilometer von den Menschen entfernt, mit denen ich 25 Jahre mein Leben, meine Freizeit geteilt habe.

Beim Besuch in einer Kirche habe ich beim Schriftenstand ein Körbchen mit Bibelstellen entdeckt, mit der Aufforderung einen Zettel daraus zu nehmen. Auf dem Zettel stand: „Hoffe auf den Herrn und sei stark, hab festen Mut und hoffe auf den Herrn!“ Diese Bibelstelle ist mir zur Ermutigung geworden – er hat mein Leben, er hat unser aller Leben in der Hand. Darauf dürfen wir hoffen und vertrauen.

*Hedwig Oberforster*



*Hedwig Oberforster ist seit November 2011 mit Hermann verheiratet. Sie lebt in Ternberg und arbeitet als Küchenhilfe.*

# Total anstehen...

...wenn das Leben eingeeengt ist durch Mauern und Gitter, eingeeengt durch das eigene Versagen

Ich (50) kannte diesen Zustand aus dem normalen Leben heraus nicht und war die meiste Zeit sogar weit davon entfernt. Schlagartig änderte sich das mit meiner Festnahme. Endgültig ist der Rollbalken dann mit meiner Verurteilung zu einer langjährigen Haftstrafe gefallen.

Gegen dieses Leben im Gefängnis und der damit verbundenen Entmündigung auf vielen Gebieten wehrte sich zu Beginn mein ganzer Körper. Die Nächte wurden zu unglaublichen Kämpfen gegen neue Tage, die genau wieder so werden sollten wie die letzten.

Irgendwann siegte der Verstand, getragen und unterstützt von Angehörigen und Freunden, denen ich es einfach schuldig war, ihre Hilfe anzunehmen und zu versuchen, aus dieser verfahrenen Situation das Beste zu machen. Viel Post und viele Besuche waren die entscheidenden Kraftspender und Aufmunterer, um alles auszuhalten.

Trotzdem gibt es in diesem so ein- und weggesperrten Leben immer wieder Momente, wo ich in ein Loch falle, das ich, obwohl ich dieses Gefühl bereits kenne, mit Worten nicht beschreiben kann: Eine ohnmächtige Traurigkeit nimmt mir jeden Antrieb und lässt alles nur negativ sehen. Die Verzweiflung verlässt ihre Wortform und wird zur Wirklichkeit, die ich ständig abschütteln will. Doch scheint es mir, als würde ich im Schnürlregen ein trockenes Bankerl suchen. Das Leben in der Haft hat schon in der Normalversion etliche sehr ungute Gesichter, doch wenn dieses Loch aufgeht und mich verschluckt, dann hat jede noch so kleine Normalität Sendepause. Beim ersten Mal dachte ich: Es ist aus, denn in diesen Minuten und Stunden verlor ich jedes Zeitgefühl und das Einzige, das deutlich spürbar wurde, war diese lähmende Verzweiflung. Gegen diesen Zustand gibt es kein Wundermittel und er gibt sich erst zufrieden, wenn ich ihn voll und ganz zum Sieger erkläre. Ich fühle mich dabei, als würde ich im Wartesaal zum Verrücktwerden sitzen.

Ich habe keine Feinde und diesen Zustand wünsche ich auch niemandem. Es ist ja verständlich, dass ich immer wieder Wege suche, die an diesem Punkt vorbei führen, aber erst wenn ich jeden Widerstand dagegen auflöse, setzt eine ohnmächtige Akzeptanz ein, begleitet von einer unglaublichen Ruhe. Der Organismus reagiert mit Selbstschutz. Das fühlt sich ein wenig so an wie es wohl auch Schildkröten in ihrem Winterschlaf erleben: ein richtiger Zustand der Trance.

Irgendwann ist die Logik dann doch wieder da und halbwegs normales Denken. In diesen Momente stehe ich endgültig an, weil nirgendwo sonst die Hilflosigkeit des eigenen Ich so gnadenlos spürbar wird. Tiefer werde ich nie mehr fallen, doch diese Erkenntnis hilft in diesen Momenten nichts. Trotzdem gibt es in diesem Eck eine Lösung und zwar eine mit nachhaltiger Wirkung. Denn in diesem Moment ruft, - besser schreit -, alles in mir zum Beten. Gott um etwas zu bitten habe ich mir als Kind abgewöhnt, als ich damals bitter enttäuscht wurde, aber ein Kapuzinerpater während meiner U-Haft ermunterte mich, es gerade in dieser Umgebung neu zu versuchen. Beim Beten nach Wundern zu rufen ist einfach und wird wohl kaum jemals gelingen. Wenn ich beim Beten allerdings in diesem tiefen Loch stecke, spüre ich mich selber weit wunder und sensibler. Genau an diesem Punkt habe ich bisher immer Hilfe erhalten. Neue Hoffnung und Zuversicht sind in diesen traurigen und tiefen Momenten wichtiger als alles andere und verschoben auch schon viele Werte und Ziele in meinem Leben.

Diese Erfahrungen wünsche ich niemandem. Aber wer kann und darf behaupten, er sei gefeit davor, nicht selber auch in so eine Situation zu gelangen?

*Günter N.*

*(Günter sitzt in der JVA Garsten ein und nimmt regelmäßig an den angebotenen Cursillos teil.)*

„Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir: Herr, höre meine Stimme!“ (Psalm 130)



## JUGENDCURSILLO OÖ

Sei, wie du bist! Tanz · doch

## „Weil wir erfüllt sind!“

Eine erfüllte Zeit - das verbinde ich mit „Cursillo“ und ganz besonders mit „Jugendcursillo“. Auch die ständige Arbeit im Jugendcursillo-Team war und ist eine erfüllte Zeit, die wir miteinander im Geiste Jesu verbringen. Solche gemeinsamen Wegstrecken, die Fülle und die Freude am Tun bringen Motivation und Bestärkung. Der Jugendcursillo 2009 in Losenstein war ein solcher Motivationsfaktor: Die drei Tage mit 15 TeilnehmerInnen waren auch für das Team ein unvergessliches Erlebnis. Wir waren uns sicher, dass 2010 ein ebenso erfülltes Jahr für den Jugendcursillo werden sollte.

Was kam, war Ernüchterung. Zwei Versuche, einen Jugendcursillo durchzuführen - zweimal niemand, der dieses Angebot wahrnehmen wollte. Klar war die Enttäuschung groß und wir

suchten nach den Gründen. War es der Ort, die Zeit oder die negative Stimmung der katholischen Kirche gegenüber, die die jungen Leute fernbleiben ließ? Eine Antwort darauf fanden wir nicht wirklich.

Die Herausforderung, der wir uns zu stellen hatten, war: Die Leere auszuhalten und zu nutzen. Wir füllten die Zeit mit Vertiefung für das Team. Stellten unsere Teamstruktur auf neue Beine. Und wir entschlossen uns dazu, 2011 bei der Vertiefung zu bleiben. Ein VertiefungsJC in Königswiesen brachte keine großen TeilnehmerInnenzahlen, aber bleibende Erlebnisse miteinander und mit unserem Gott. Nun blicken wir mit Zuversicht auf den kommenden Jugendcursillo in Schlägl.

Leere wird es immer wieder geben. Unser Leben ist voll von Durststrecken. Die Herausforderung bleibt, den Blick auf unser Wesentlichstes - auf Jesus Christus - zu richten. Seine Botschaft ist es, die uns die Motivation für unser Tun gibt! Sein Wort ist es, das unser inneres Feuer immer wieder neu entfacht. Weil wir nicht schweigen können über das, was unser Herz erfüllt! Weil wir erfüllt sind! Decolores!

Michael Haderer  
\*1979, Hobbygitarrist,  
Puchenuer, Ehemann,  
Vater, Theologe,  
Religionslehrer,  
Katholik, Cursillist,  
LEGO-Baumeister,  
Android-Smartphone-  
und Tabletliebhaber...



Michael Haderer  
(<http://michael.familie-haderer.at>)

## JUGENDCURSILLO



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

**Fr, 30. März bis Mo, 2. April**  
**Norberty-Stöckl, Stift Schlägl**

**Bring mit:**  
Bibel, Hausschuhe, 60€ Kursbeitrag, Musikinstrumente  
Engagement, Interesse, FreundInnen, gute Laune...

**Anmeldung** bei: Gerlinde Jank (+43/650/3030785),  
per Email: [jugendcursillo@diocese-linz.at](mailto:jugendcursillo@diocese-linz.at),  
im Internet: <http://jugendcursillo.blogspot.com>  
Anmeldeschluss: 23. März 2012

**Wir freuen uns auf DICH!**

...sich einfach in die Liebe Gottes fallen lassen.

Im Jugendcursillo wollen wir uns darauf einlassen und uns selbst, unseren Glauben, unsere Beziehungen und unsere innere Kraft näher kennen lernen.

Du bist zwischen 16 und 22 und kannst in diesen drei Tagen dich und dein Leben reflektieren, im Austausch mit anderen oder allein. So sein zu können, wie man ist - nette Leute kennen lernen - Gott kennen lernen - dazu hast du in diesem JC Gelegenheit. Wir werden auch unsere Gesellschaft durchaus kritisch betrachten und diskutieren. Kirche, Glaube, Welt - welchen Teil kann ich dazu beitragen?  
**Sei dabei - Tanz doch aus der Reihe!**

### „Das Große sehen - im Kleinen handeln“

Ein geniales Wochenende - Vertiefungsjugendcursillo 2011

Sei ich 2008 bei einem Jugendcursillo dabei war, bin ich begeistert vom Flair, von den großartigen Leuten, von den Inhalten, vom gemeinsam den Glauben leben. Im Herbst 2011 kam die Einladung zu einem Vertiefungsjugendcursillo. Das Wissen, dass dieser Cursillo vom Jugendcursilloteam ausging und dass dazu alle ehemaligen JC-TeilnehmerInnen eingeladen werden, machte mich sicher: „Ich will dabei sein!“

Dann war es soweit! Es war schön, „alle“ wieder zu sehen und ich fühlte mich von Anfang an wohl. Wir beschäftigten uns mit dem Großen, der Welt und den Problemen. Wir durften (an)klagen, zweifeln und auch mutlos sein. All dies sammelten wir symbolisch auf einer Klagemauer. Beim Gottesdienst brachten wir alles vor Gott und überlegten Lösungsvorschläge,

neue Wege, ein Umdenken. Wir beteten um Gottes Hilfe und sprachen uns Mut und Kraft zu. Die Mitarbeiter erzählten Beispiele, wie wir im Kleinen handeln können und welche großartigen Projekte es bereits gibt. Der Erfahrungsaustausch und die vielen Berichte ermutigten uns. Jeder/Jede kann etwas bewegen, auch wenn es scheinbar nur eine Kleinigkeit ist. Wer weiß, vielleicht ist es für einen anderen das Größte!? Wer sich täglich bemüht, anderen mit Wertschätzung und Liebe zu begegnen, der macht Großartiges jeden Tag! Das gemütliche Beisammensein, die bereichernden Gespräche, das Lachen, das gemeinsame Beten und Feiern, das Singen, stärkten und motivierten mich neu *das Große zu sehen und im Kleinen zu handeln*. Herzlichen Dank an alle für das geniale Wochenende!

Eure Martina

### Cursillo für junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren

von Do, 12. April, 18.00 Uhr  
bis So, 15. April 18.00 Uhr  
Jungcharhaus Mutters (Tirol)  
Kosten: ca. 50,00 €  
Nähere Infos: [www.cursillo.at](http://www.cursillo.at)  
Anmeldung:  
[theresia\\_ruf@hotmail.com](mailto:theresia_ruf@hotmail.com)

### Jugendcursillo - Bergmesse

7. Juli 2012 am Schafberg  
Genauere Uhrzeit, Treffpunkt sowie  
Programmänderung bei Schlechtwetter  
werden noch bekannt gegeben.  
Nähere Infos:  
In der nächsten Ausgabe des 4. Tages  
und bei Gerlinde Jank (0650/3030785)

**RANDNOTIZEN**

**Neues aus der Orientierung**

*Peter Haidinger*, seit zehn Jahren engagierter Leiter der Orientierungskurse im Bildungshaus Schloss Puchberg/Wels, legt sein Amt zurück. Er wird in Zukunft vor allem in der Krankenhausseelsorge in Wels mitarbeiten. Lieber Peter! Ein großes und herzliches „Vergelt's Gott“ für Deinen Einsatz und Gottes Segen für Deinen neuen Aufgabenbereich!

Nähere Auskünfte zu den Orientierungskursen geben P. Arno Jungreithmayr (067687785163) und Pfarrer Mag. Konrad Hörmanseder (06767616109) sowie die Cursillo-mitarbeiter.

**Cursillofest 2012**

Das heurige Cursillofest findet in Bad Wimsbach am 3. Juni statt. Nähere Informationen gibt es im nächsten „4. Tag“!

Bitte, den Termin vormerken!

**Bergmessen 2012**

Heuer wird die bereits traditionelle Cursillo - Bergmesse am 5. August abgehalten.

Auch der Jugendcursillo bietet heuer erstmals eine Bergmesse an. Diese findet am 7. Juli auf dem Schafberg statt.

Zu beiden Bergmessen gibt es in der nächsten Ausgabe genaue Informationen.

Ich komme zu deinem Grab  
mit all meiner Leere  
mit meinen  
verlorenen Träumen  
mit meinen begrabenen  
Sehnsüchten.  
Nimm sie mit  
in dein Grab  
und schenk sie mir  
am Ostermorgen  
verwandelt wieder  
verwandelt  
zu neuem Leben  
zu neuer Fülle  
zu neuem Sein  
voller Kraft und Leben  
(Maria Grill)

**Vertiefungscursillo „Kohélet“**

1. bis 3. Dezember 2011

41 Personen haben sich im Dezember mit Kohélet, dem „Sammler, Zusammenfasser“ auseinandergesetzt und viel Lebensweisheit darin gefunden: Unsere Suche nach Glück steht auf drei Lebenssäulen: Tätig sein und Besitz erwerben, Weisheit anstreben, Freude genießen; doch Macht, Besitz, Weisheit und Genuss sind „Windhauch und Luftgespinnst“, ebenso die Frage nach „Gewinn“. Sie verhindert die Freude am Augenblick. Kohélet rät: Iss freudig dein Brot und trink vergnügt deinen Wein ... „Carpe diem!“ (= Pflücke den Tag) Wissen um die Vergänglichkeit schafft eine gewisse „Dringlichkeit“: Etwas könnte zu spät sein! Glück ist Geschenk, das durch Geschäftigkeit versäumt werden kann!

„Im übrigen mein Sohn, lass dich warnen! Es nimmt kein Ende mit dem vielen Bücherschreiben, und viel Studieren ermüdet den Leib. Hast du alles gehört, so lautet der Schluss:  
**Fürchte Gott, und achte auf seine Gebote!**“

Am Ende lenkt Kohélet den Blick von der „Freude der Jugend“ hin zu Alter und Tod. Achtsamer Umgang mit der Gegenwart ist entscheidend. Daher: „Ehe die goldenen Schnur zerreißt, ehe die goldenen Schale bricht, ... will ich ...“ (Koh 12,6-7) Aller Vergänglichkeit zum Trotz hat Gott „die Ewigkeit in alles hineingelegt ...“ (Koh 3,11)

*Viel Trost und Ermutigung haben wir mitgenommen – und Freude auf den nächsten VC*

*Fritzi Stadler*

**Liebe Cursillistas!**

Ich möchte Euch einen kurzen Einblick geben in unsere „Sabbatzeit“, wie sie gestaltet ist, was uns bewegt, was wir tun in dieser für uns sehr segensreichen Zeit. Bei unseren monatlichen Mitarbeitertreffen stehen jetzt die Beziehungspflege und die Vertiefung unserer Christusbeziehung, unserer Spiritualität im Mittelpunkt. Reich beschenkt werden wir dabei durch die wertvollen Impulse von Mag. Susanne Gross, die auch einen Teil der Mitarbeiter in 5-tägigen Schweigeexerzitien begleitet hat. Nach einem Aufbruchswochenende („gehen und schweigen“) werden wir im Mai in Begleitung von Mag. Johannes Brandl aufbrechen in eine intensive Arbeitsphase, um auf die konkreten Aufgaben des Cursillo der Zukunft hinzuschauen, neue Ideen zu entwickeln, ... Eine ehemalige Mitarbeiterin hat mit einem „Bild“ das derzeitige Geschehen treffend beschrieben: Sie erlebt uns als Gemeinschaft „so wie die Jünger als sie zwischen Ostern und Pfingsten hinter verschlossenen Türen versammelt auf das Kommen des Geistes warteten, um dann gestärkt und voller Begeisterung mutig hinauszugehen und die Botschaft Jesu zu verkünden“. Jetzt ist also die Zeit uns „füllen zu lassen“. Damit dieses Bild sich verwirklicht bitte ich Euch weiterhin um Eure Unterstützung und Begleitung im Gebet, damit wir offen sind für Seinen Geist und uns mutig auf das einlassen, was er uns zeigt. In dankbarer Verbundenheit

*Maria Grill (für die Mitarbeitergemeinschaft)*

**Im Gedenken**



Vielen von uns ist Sr. M. Edeltraud Wirleitner noch in lebhafter Erinnerung. Als „guter Geist“ in Subiaco hatte sie stets ein offenes Ohr für die Anliegen des Cursillo. Ich habe sie als lebensfrohe, großzügige und dankbare Frau erlebt. Ihre herzliche Art ließ das Exerzitienhaus Subiaco für mich bei jedem Aufenthalt zu einem „Daheim“ werden. Ihre tiefe Verbundenheit mit Gott drückte sich in ihrer warmherzigen Art im Umgang mit den Gästen des Hauses aus. Sr. M. Edeltraud wurde am 12. Dezember 1928 in Kumberg (NÖ) geboren. 1947 trat sie in die Gemeinschaft der Benediktinerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariens ein und 1952 feierte sie die ewige Profess. Ihre verschiedenen Aufgaben im Laufe der Jahre innerhalb der Schwesterngemeinschaft erfüllte sie leidenschaftlich und verantwortungsbewusst. Von 1985 bis 2005 leitete sie das Exerzitienhaus Subiaco. Nach einer schweren Gehirnblutung verstarb Sr. Edeltraud am 11. Dezember 2011. „Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“ (Jes 43,1b)

## AUSHALTEN

Aushalten,  
wo du dem Leid  
und der eigenen Ohnmacht  
gegenüber stehst.

Aushalten,  
wenn Angst dich lähmt  
und zu erdrücken droht.

Aushalten,  
wo du am liebsten  
dreinschlagen würdest  
und doch so hilflos bist.

Aushalten,  
wenn du erkennst,  
wie eng deine Grenzen sind  
und ausbrechen möchtest.

Aushalten,  
wenn Einsamkeit und Leere  
dich überfallen  
und dich die Kraft verlässt.

Manchmal  
kommt es darauf an,  
Ohnmacht und Angst,  
Versagen und Wüste  
auszuhalten,  
weil nicht für dich  
Zeit zum Handeln ist,  
sondern

weil ein Größerer  
um alles weiß

(Fritzi Stadler)



## Auferstehung heute

Ich glaube  
an Jesus Christus  
der aufersteht  
in unser Leben  
dass wir frei werden  
von Vorurteilen und  
Anmaßung  
von Angst und Hass  
und seine Revolution  
weiter treiben  
auf sein Reich hin.  
Ich glaube an den Geist  
der mit Jesus in die Welt  
gekommen ist  
an die Gemeinschaft  
aller Völker und  
unsere Verantwortung  
für das  
was aus dieser Erde  
wird  
ein Tal voller Jammer,  
Hunger und Gewalt  
oder die Stadt Gottes...

(Dorothee Sölle)



## ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Pfarrzentrum Puchheim
- Bad Leonfelden:** 8. 5. 2012, 20.00 Uhr, Gästezentrum
- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, (Pfarre Haselbach-Höft)
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Frankenburg:** 3. Dienstag in ungeraden Monaten 19.30 Uhr, Pfarrzentrum
- Garsten:** 3. Dienstag im Monat, Auskunft: Franz Mayr; blumen.mayr@gmx.at
- Grieskirchen:** 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsmesse im Pfarrheim
- Kleinreifling:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Kirche/Pfarrheim
- Kremsmünster:** 4. Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Linz-Hl. Dreifaltigkeit:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrheim, Wieningerstr.14
- Linz -Urfahr:** 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Leopold
- Mattighofen:** 2. Freitag im Monat, Ort wechselt, Auskunft Jank, Tel.07744/6243
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Oberwang:** vorübergehend keine Ultreya
- Reichenau:** 13. 03. 2012, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Rohrbach:** 20. 12. 2013. Dienstag in den geraden Monaten; 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schlierbach:** 3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Straßwalchen:** 3. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Thalheim b. Wels:** 1. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Thalheim
- Traberg:** 10. 7. 2012; 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Vorchdorf:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Wolfers:** Auskunft: Maria Ploner 07253/8596 20.00 Uhr, Kapelle neues Altenheim

### Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:

Maria Schimpl, Fischböckau 8, 4655 Vorchdorf  
0699/18003034; schimpl.maria@gmx.at

Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

## Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.  
*Medieninhaber und Verleger:* Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

*Herausgeber:* P. Maximilian Bergmayr OSB;

*Redaktion:* Silvia Wohlgemuth.  
Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitienhaus Subiaco.

*Druckerei:* kb-offset, Römerweg 1, 4844 Regau

## TERMINE

### JUGENDCURSILLO 30. 3. - 2. 4. 2012

Norberti - Stöckl, Stift Schlägl  
(Näheres S. 5)

\*\*\*

### STUDENTENCURSILLO 12. - 15. 4. 2012

Mutters (Tirol)

P. Maximilian Bergmayr, Theresia Ruf und Team

\*\*\*

### CURSILLOFEST 3. Juni 2012

Bad Wimsbach

(Siehe nächste Ausgabe!)

\*\*\*

### JUGENDCURSILLO - BERGMESSE 7. JULI 2012

Schafberg

(Siehe nächste Ausgabe!)

\*\*\*

### CURSILLO - BERGMESSE 5. August 2012

(Siehe nächste Ausgabe!)

## CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Dienstag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

**Unsere Nummer:**

**0676 8776 5503**

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,  
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

**www.cursillo-ooe.at**

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster  
Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Österreichische Post AG  
Sponsoring Post  
GZ 02 Z 03 09 48 S